

Ergebnisse Befragung Städte, Ämter und Gemeinden zur Bildungsregion

Prof. Dr. Holger Jahnke, Katharina Hoffmann
Universität Flensburg - Arbeitsbereich Bildungsgeographie

Erhebungsphasen der Studie

Erhebungsphasen

PROJEKTPHASE 1 *(Juli/August 2012)*

- **Bestandsaufnahme** zu **Kooperationen** im Bereich **Bildung/Kultur** in den Ämtern, Städten und amtsfreien Gemeinden des Kreises Schleswig-Flensburg

PROJEKTPHASE 2 *(Febr./März 2013)*

- Entwicklung von „**Orientierungsmodellen**“ und **Handlungsempfehlungen** zu guten Kooperationspraktiken

PROJEKTPHASE 3 *(Okt./Nov. 2013)*

- Kultur- und Bildungslandschaft **exemplarisch** in einem Amt initiieren

Abschlussberichte

- JAHNKE/HOFFMANN (2012):
Sachstand der Befragung zu Kooperationen im Bereich Bildung/Kultur – Eine qualitative Datenerhebung
- JAHNKE/HOFFMANN (2013):
Handlungsorientierungen auf der Basis qualitativer Analysen ausgewählter **Best-practices** bestehender Kooperationen

Idee einer Bildungs- und Kulturlandschaft in Zeiten des Demographischen Wandels

Kultur- und Bildungslandschaften

"Lokale Bildungslandschaften [bezeichnet]

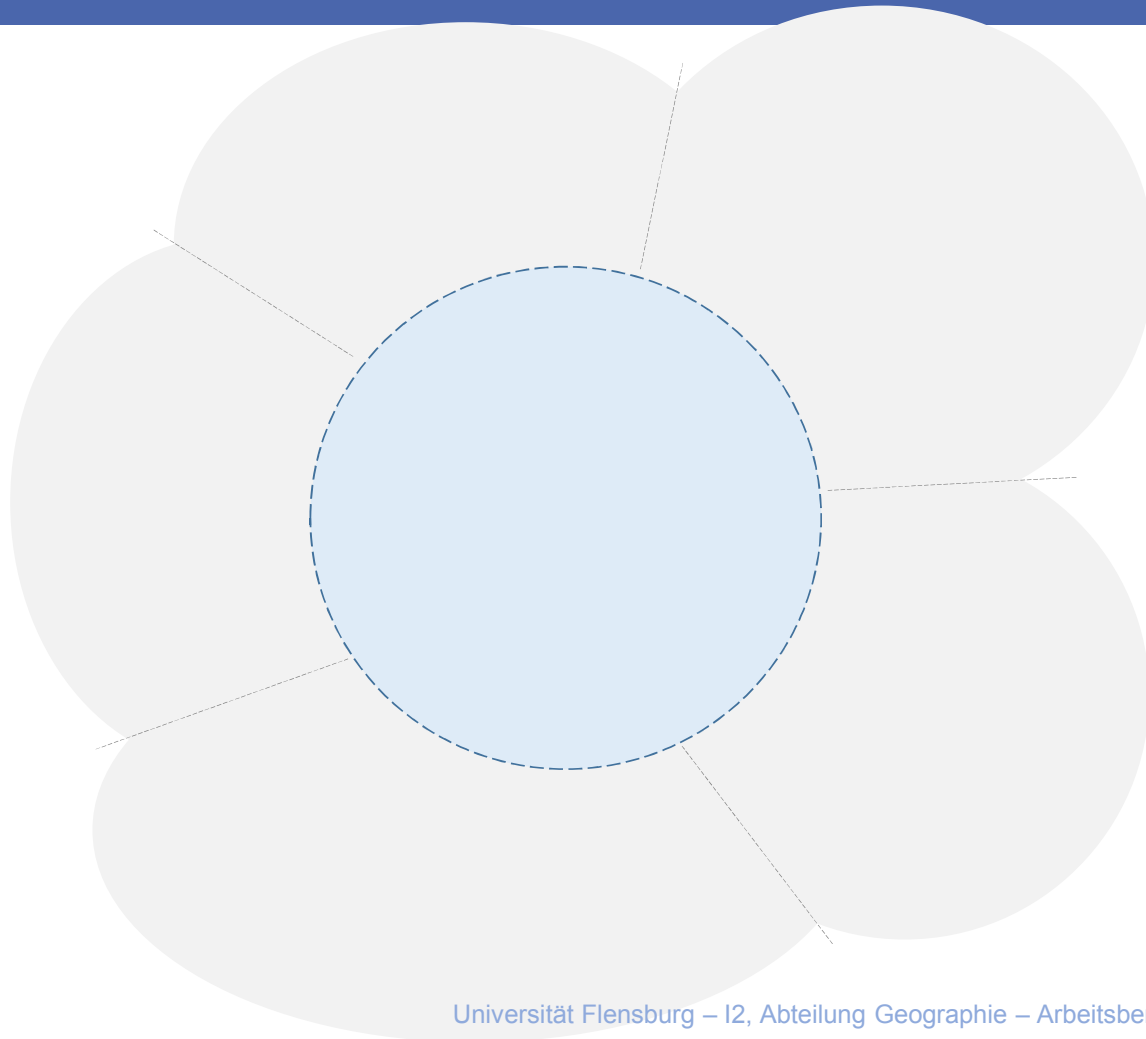
langfristige, professionell gestaltete, auf gemeinsames, planvolles Handeln abzielende, kommunalpolitisch gewollte Netzwerke zum Thema Bildung, die – ausgehend von der Perspektive des lernenden Subjekts – formale Bildungsorte und informelle Lernwelten umfassen und sich auf einen definierten lokalen Raum beziehen." (Bleckmann et al. 2009: 12)

„Die Kultur- und Bildungslandschaften sind schon da, sie müssen **räumlich definiert, sichtbar, kommunizierbar** und **erfahrbar** gemacht werden...“



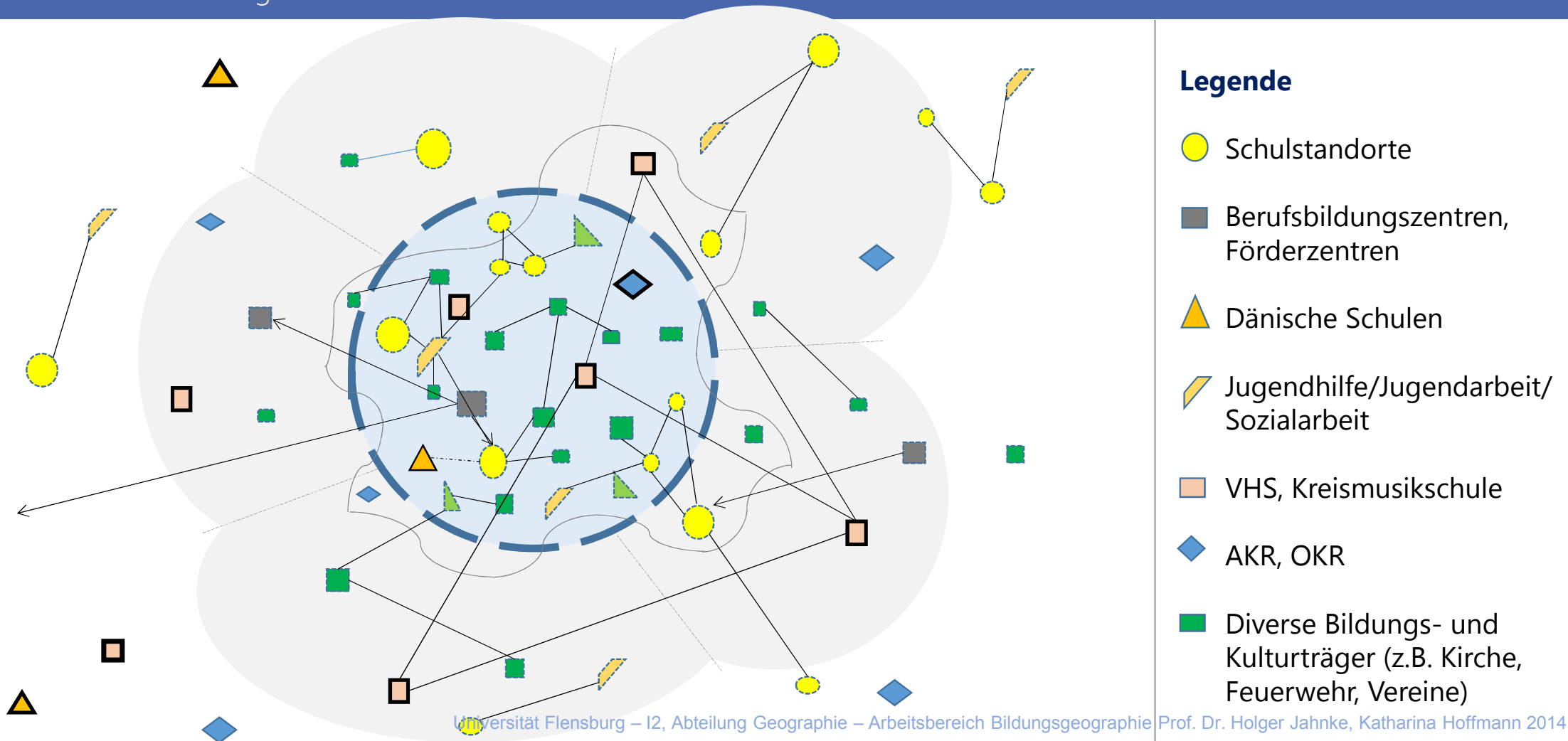
(<http://www.sh.ganztaegig-lernen.de>)

Amt als räumlich-definierte Bezugsebenen



Kultur- und Bildungslandschaft

„Die Kultur- und Bildungslandschaften sind schon da, sie müssen räumlich definiert, sichtbar, kommunizierbar und erfahrbar gemacht werden..“



Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

Ergebnisse

- **Zum Verhältnis von Bildung und Kultur**
 - **Starker, expansiver Bildungsbegriff**
 - z.B. als zentrale Zukunftsinvestition, Standortfaktor und lifelong-learning
 - **Heterogener, unklarer Kulturbegriff**
 - oft unter Bildungsbegriff subsumiert, häufig kein eigenes Handlungsfeld
- **Gemeinden bieten stärkere Identifikation als Ämter**

Ergebnisse

- spürbarer **Wettbewerb** zwischen Bildungsstandorten und -institutionen
 - steigende Bildungsinvestitionen
 - Gefahr von Fehlinvestitionen und Standortpolarisierung
- Schulen sind v.a. im ländlichen Raum **zentrale Standorte von Bildungs- und Kulturarbeit**
 - OGT als zentrales Handlungsfeld von Kooperationen mit außerschulischen Bildungs- und Kultureinrichtungen
- Bildungs- und Kulturarbeit basiert in hohem Maße auf **Ehrenamt**

Die Rolle kultureller Minderheiten

Einrichtungen der dänischen Minderheit

- hohes Maß an Eigenständigkeit und „respektvolle Koexistenz“
- Neue Rolle der A. P. Møller-Skolen in Schleswig
- Lokales Potential noch nicht ausgeschöpft

Weitere kulturelle Minderheiten

- Unkenntnis und Schattendasein
- Migrant_innen als Kulturträger_innen unterschätzt
- Integration als Assimilation verstanden
→ hohes Potential

Gestaltung gelebter Kultur- und Bildungslandschaften

Bewährte Handlungsfelder

- Kultur- und Bildungslandschaft als Produkt professionalisierter Vernetzungs- und Kommunikationsarbeit
- Vernetzt im Netz – Ein gemeinsamer Kultur- und Bildungskalender als virtuelle Integrationsplattform
- Auf dem Weg zu einem ganzheitlichen „Bürger-, Tourismus-, Kultur- und Bildungsbüro“
- Vernetzte Freizeit- und Sportangebote sowie deren möglichen Kommunikationsstrukturen für Kinder und Jugendliche
- Schule als zentraler Ort des sozialen und kulturellen Lebens in der Gemeinde

Handlungsempfehlungen

1. Vernetzte Bildungs- und Kulturlandschaften entwickeln

- Szenarien zur Entwicklung von Bildungs- und Kultureinrichtungen in den Ämtern entwerfen
- Kreative Kooperationsmodelle zwischen den Einzelstandorten entwickeln

2. Bildungs- und Kulturarbeit auf der Amtsebene stärken

- Verantwortlichkeiten für Bildung und Kultur klären und transparent machen
- Bildungs- und Kulturarbeit professionell koordinieren (z.B. Bildungsmanager_in)

3. Schulen als Orte kulturellen und gesellschaftlichen Lebens öffnen

- Ganztagesangebot diversifizieren und weiter entwickeln
- Multifunktionale Nutzung der schulischen Räumlichkeiten

4. Standortsspezifische, kreative Lösungsstrategien zulassen

„Bildungslandschaften sind schon da, sie müssen räumlich definiert, sichtbar, kommunizierbar und erfahrbar gemacht werden...“

Vielen Dank